Von «Spinnern» zu Vorbildern mit Kämpferherz

Gigathlon | Von der Grossveranstaltung im Wandel der Zeit und der zweimaligen Siegerin Trix Z'graggen

Vom 10. bis 12. Juni findet dieses Jahr der Gigathlon hauptsächlich in den Kantonen Tessin und Uri mit Zentralstandort Erstfeld statt. Trix Z'graggen gewann ihn zweimal.

Paul Gwerder

Begonnen hat die Gigathlon-Erfolgsgeschichte vor bald 20 Jahren unter dem Motto «Der ultimative Gigathlon». Peter Wirz hat ihn ins Leben gerufen. Was früher angesichts der Herausforderung als kaum realisierbarer Event betitelt wurde, lockt nun seit Jahren Tausende von Teilnehmern an.

Gigathlon im Wandel der Zeit

Waren die ersten beiden Veranstaltungen noch Tagesevents, so dauerte der Gigathlon ab 2002 jeweils zwischen zwei und sieben Tagen. Neue Regionen und Strecken sorgten immer wieder für neue Abenteuerreisen. Geblieben sind die fünf zu absolvierenden Sportarten: Schwimmen, Velo, Bike, Inline, Laufen und die Kategorien Single Man, Single Woman, Couple und Team of Five. Ab dem Jahr 2004 übernahm Swiss Olympic die vollständigen Veranstaltungsrechte. Im Jahr 2013 fand diese erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem dritten einwöchigen Gigathlon aufgrund eines Strategiewechsels seitens Swiss Olympic ihr Ende. Eine absolute Rekordbeteiligung verzeichnete die Veranstaltung im Expojahr 2002. Knapp 10 000 Gigathleten kämpften sich während sieben Tage über die 1477 Kilometer lange Strecke. Seit 2009 führt der Gigathlon nicht mehr von A nach B, sondern hat einen Zentralort, der als Start- sowie Zielort dient und die Sportlerinnen und Sportler während dreier Tage beherbergt. Neben den physischen und psychischen Herausforderungen bieten die Strecken den Gigathleten besondere Natureindrücke und Höhenflüge der besonderen Art. Der Gigathlon ist nicht nur ein Wettkampf, bei dem die Gigathleten an ihre Leistungsgrenzen kommen, sondern auch ein Abenteuer mit Gleichgesinnten, bei dem aus Konkurrenten Freunde werden.

Nachdem Ende 2013 Swiss Olympic die Veranstaltungsrechte an Peter Wirz zurückgegeben hatte, gründete dieser die Firma invents.ch, um die Durchführung und Weiterentwicklung des Gigathlons wieder in eigene Hände nehmen zu können. Dieses Jahr findet der zweite Gigathlon Switzerland unter der Ägide von invents.ch vom 10. bis 12. Juni in der Gotthardregion, hauptsächlich in den Kantonen Uri und Tessin, mit Zentralstandort Erstfeld statt. Für viele Leute gelten die Gigathleten als «Spinner». Tatsächlich sind sie aber Vorbilder in Sachen Willensstärke und Kämpferherz.

Umjubelt von vielen Anhängern kam Trix Z'graggen im Jahr 2013 in die Wechselzone in Erstfeld. FOTO: PAUL GWERDER (ARCHIV)

Trix Z'graggen zweimal Siegerin

Die Urnerin Trix Z'graggen begann mit Sport erst mit rund 30 Jahren, nach der Geburt ihrer drei Söhne. Erst begann sie mit dem Laufsport auf kurze Distanzen bis hin zum Marathon. Danach wechselte die zierliche Frau, der man solche Leistungen nie zutrauen würde, zum Triathlon, vom Sprint bis zum Ultraman. Irgendwann verguckte sich Trix Z'graggen auch noch in den Gigathlon. «Für mich war das damals eine Herausforderung pur, denn mich reizte vor allem, was ein Mensch wirklich leisten kann», sagte Trix Z'graggen damals. An einem dieser Rennen vor drei Jahren, das noch sechs Tage dauerte und über 1066 Kilometer und 17 850 Höhenmeter ging, kam Trix Z'graggen nach 69 Stunden und 30 Minuten ins Ziel. Zum Vergleich: Heuer müssen die Gigathleten an den zwei Wettkampftagen 395 Kilometer und 9180 Höhenmetern bewältigen.

Trix Z'graggen war zu dieser Zeit eine der grössten Ausdauerathletinnen im Kanton Uri und der gesamten Schweiz überhaupt. Sie gewann zweimal, im Jahr 2004 und 2006, den Gigathlon in der Kategorie Single Woman. Daneben gewann sie auch mehrere Male die Ultra-Ausdauerprüfungen Tortour (1000 Kilometer Nonstoprennen mit dem Fahrrad rund um die Schweiz), das Race around Austria (2300 Kilometer nonstop mit dem Rennrad) und als absoluter Höhepunkt das Race across America mit fast 5000 Kilometern Länge – nonstop, versteht sich. Sie bewältigte die enorme Distanz mithilfe eines eingespielten Betreuerteams und deklassierte neben allen Frauen und mit Ausnahme von fünf Männern das gesamte Herrenfeld.

Kampfkunst-Meister gaben wertvolle Tipps

Karate | Speziallehrgang in Luzern und Turnier in Sursee

Die Taisho-Karateschule Luzern/Altdorf durfte für ein Spezialtraining bekannte Gasttrainer aus Amerika begrüssen. Am Turnier in Sursee holte die Taisho-Karateschule elf Medaillen.

Magdalena Zurfluh-Bolliger

Nachdem die Kampfkunst-Koriphäen Shihan Alexey Kunin, 10. Dan im Jiu-Jitsu, und Shihan Del Shigeo Saito, 10. Dan im Okinawa-Karate, bereits im 2015 bei der Taisho-Karateschule Luzern/Altdorf zu Gast waren, gestalteten sie am 5. und 6. März bereits zum zweiten Mal die Trainings des Märzwochenendes. Offenbar hatten die beiden Kampfkunst-Meister aus Amerika im vergangenen Jahr einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, denn wiederum versammelten sich in der Säli-Turnhalle in Luzern zwischen 120 und 140 Karatekas für die acht angebotenen Lektionen. Shihan Kunin zeigte neue Nahkampftechniken aus dem Jiu-Jitsu. Shihan Saito vermochte die Anwesenden mit seinen Demonstrationen aus dem Okinawa-Karate ebenfalls in seinen Bann zu ziehen.

Die aufgeräumte Stimmung in den ersten Trainings wirkte ansteckend und konnte während des ganzen Lehrgangs beibehalten werden. Es erstaunt immer wieder, mit welch grosser Freude die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Altersstufen gemeinsam trainieren. Auch das Zusammenspiel zwischen Meistern und Schülern hat funktioniert.

Ehrung von Toni Romano

Eine besondere Ehre wurde Shihan Toni Romano von der Traditional Karate-do Federation International zuteil. Sôke Del Saito überreichte ihm den «Goldenen Kompass» für seine langjährigen Dienste im Karate. Mit der Überreichung dieser Ehrenurkunde wurde er für seine Führungsrolle, die freundschaftliche Zusammenarbeit und die Pflege des Budo-Spirits ausgezeichnet. Somit darf er nicht nur in Shotokan-Karatekreisen die Graduierung eines Shihan tragen, sondern auch in der Shito-Ryu-Stilgruppe. Diese Auszeichnung, verliehen von einer «fremden» Stilgruppe, ist schweizweit einmalig.

Shihan Del Shigeo Saito (links) unterrichtete die Karatekas in Okinawa-Karate.

Elf Medaillen

Am Turnier der Swiss Karate League vom 12. und 13. März in Sursee hatte die Taisho-Karateschule einmal mehr Grund zum Jubeln. Bei diesem Turnier war alles vertreten, was Rang und Namen in der Schweizer Karateszene hat. Rund 600 Sportlerinnen und Sportler aus 67 Klubs kämpften um Podestplätze. Umso beachtlicher ist der Erfolg der Wettkampfgruppe der Taisho-Karateschule Luzern/Altdorf, die insgesamt elf Medaillen holte. Vier Medaillen erkämpfte sich allein die Urner Delegation. Toni Romano rühmt denn auch die Superstimmung in seinem Team. Zweimal pro Woche trimmte Toni Romano die Urner und die Luzerner Wettkämpfer für dieses Turnier fit. Der Einsatz hat sich gelohnt. Lobend erwähnt Toni Romano die starke Urner Fraktion, die wesentlich dazu beiträgt, dass das Taisho-Wettkampfteam mittlerweile über eine breit abgestützte Spitze verfügt. Die hervorragende Leistung des Teams ist immer auch ein Zusammenspiel zwischen Trainer, Wettkämpfer und Coaches auf dem Kampfplatz. Damit die jugendlichen Sportlerinnen und Sportler ihre Leistungen am Turniertag denn auch abrufen können, muss vieles zusammenstimmen.

Moira Dillier, Alessia Lao und Emma Dillier holten im Team-Kata (U18) einen Podestplatz. FOTOS: ZVG

Die folgenden Urner Karatekas haben sich in Sursee Medaillen erkämpft: Im Kumite glänzte Moira Dillier (Kategorie U14, bis 40 Kilogramm) und sicherte sich souverän den 1. Platz. Ebenfalls im Kumite erkämpften sich Jovin Senn (U14, über 51 Kilogramm) und Elio Romano (U14, bis 51 Kilogramm) den 3. Rang. Bei den Damen holten sich Emma Dillier, Moira Dillier und Alessia Lao im Team-Kata (U18) mit Rang 3 ebenfalls einen Podestplatz. Das Coaching von Toni und Mariann Romano während des Wettkampfs motivierte und spornte zu Höchstleistungen an. Die beiden Taishoianer Zeljko Pesic und Marina Wobmann waren bei diesem Turnier wiederum als Schiedsrichter beziehungsweise Schiedsrichterin im Einsatz. Beide haben diese Aufgabe mit Bravour gemeistert.

Toni Romano schaut zufrieden auf dieses Turnierwochenende zurück. Mit Blick auf die nächsten Turniere baut er die Wettkampfgruppe kontinuierlich weiter auf und spornt sie zu Topleistungen an.

Kanterniederlage zum Saisonschluss

Eishockey | HCAP verliert gegen Biel und Lausanne

Die 2:3-Heimniederlage gegen Biel wurde zur Nebensache. 4637 Fans verabschieden den HCAP und Publikumsliebling Inti Pestoni. Im bedeutungslosen Match gegen Lausanne verlor Ambri 0:7.

«Never change a winning Team» hiess das Motto von Ambri-Coach Hans Kossmann im letzten Heimspiel der Saison. Die 4637 Fans, welche zum letzten Heimauftritt der Leventiner kamen, wurden dadurch schlecht belohnt. Irgendwie schade, denn die Anhänger hätten ein Ambri in Bestbesetzung verdient gehabt. Was das Publiku im ersten Drittel von der Heimmannschaft zu sehen bekam, war viel zu wenig. Im Gegensatz dazu sah man kämpfende und vor allem effiziente Bieler. Bis zur 20. Minute lagen die Gäste nach Toren von David Moss und Daniel Steiner 2:0 vorne.

Vier Strafen, keine Tore, so lautete die Kurzbilanz des Mittelabschnitts. Die Heimmannschaft besann sich dann zum Start des Schlussdrittels doch noch aufs Eishockeyspielen. Vielleicht auch deshalb, weil dem Coach zuvor der Kragen geplatzt war und er ein Time-out eingefordert hatte. Die Fans mussten bis zur 50. Minute geduldet, ehe Adrien Lauper mit dem Anschlusstreffer nochmals für Spannung sorgte. Viel ging nach dem Anschlusstreffer trotzdem nicht mehr. Erst als Tagescaptain Inti Pestoni am Bieler Keeper scheiterte und der Abpraller von Jason Fuchs zum 2:2 verwertet wurde, kam nochmals Stimmung auf. Die Freude währte jedoch nicht lange. Nach einem Durcheinander vor Tim Wolf kullerte die Scheibe zu Robbie Earl, der sie zum 3:2 für Biel ins Netz beförderte.

So feierten die Fans am Ende nicht einen Sieg, sondern die Squadra Biancoblu und vor allem diejenigen Spieler, welche den Klub verlassen werden, allen voran Publikumsliebling Inti Pestoni, Daniele Grassi, Alexandre Giroux und Mikko Mäenpää, die sich von den Fans trotz Niederlage feiern liessen. Ambri habe das Spiel vor allem deshalb verloren, liessen nach dem Spiel böse Zungen verlauten, weil in der zweiten Pause ein Männerchor auf dem Eis «La Montanara» zum Besten gab und die Fans den Chor lauthals unterstützten. Das bringe Unglück und am Schluss eine Niederlage. Wie wahr.

Kein Ambri-Treffer in Lausanne

Wie in den letzten beiden Spielen der Platzierungsrunde agierte Ambri auch gegen Lausanne nicht in Bestbesetzung. Im Tor stand erstmals in dieser Saison Gianluca Hauser. Der Einstand des 21-Jährigen ging dabei gründlich in die Hosen. Mit dem allerersten Schuss traf Lausanne-Topskorer Niklas Danielsson zum 1:0. Die Leventiner kamen erst um Spielhälfte zur ersten gefährlichen Abschlussmöglichkeit. Jason Fuchs scheiterte jedoch an Christobal Huet. Praktisch im Gegenzug fiel das 2:0. Die HCAP-Spieler schienen die Partie so schnell wie möglich zu Ende bringen zu wollen. Jannik Fischer erhöhte auf 3:0 – damit war die Partie gelaufen. Im Schlussabschnitt kam es dann knüppeldick für die Tessiner. In regelmässigen Abständen erhöhte Lausanne auf 7:0. Dass Ambri in Überzahl den Torhüter rausnahm und auch mit sechs gegen vier Spielern keinen gefährlichen Abschluss vorzeigen konnte, war sinnbildlich für die Partie.

Assistenzcoach verlängert

Vor wenigen Tagen wurde der Vertrag mit Assistenzcoach Diego Scandella um drei Jahre verlängert. Der Italo-Kanadier ist seit 2008 beim HCAP unter Vertrag und betreut derzeit die Verteidiger. In einem Interview mit dem Tessiner Regionalfernsehen sagte Sportchef Ivano Zanatta, dass er den Coaching-Staff um einen zweiten Assistenzcoach erweitern wolle. Dieser dritte Mann könnte dabei auch eine Rolle in der Ausbildung der Junioren und in der Zusammenarbeit mit dem Partnerteam HC Biasca Ticino Rockets spielen. Ein Wunschkandidat sei der aktuelle Headcoach des HC Red Ice, Adrian Plavsic, der Ende Saison vertragsfrei geworden ist.

HCAP-Verteidiger Patrick Sidler kehrt zur Organisation der ZSC Lions zurück, wo er offenbar für die GCK Lions vorgesehen ist, sich jedoch fürs NLA-Team empfehlen kann. Der 30-Jährige soll einen Zweijahresvertrag unterschrieben haben. Der Zürcher spielte fünf Jahre lang für die GCK Lions in der NLB bevor er in die NLA wechselte, wo er drei Jahre für Kloten und nun fünf Jahre für Ambri im Einsatz stand. (asg)